

Es gab Zeiten, da wurden die Rentner und Pensionäre als reich bezeichnet. Zu dieser Zeit konnten viele auch noch mit 58 oder 60 Jahren in Rente gehen. Die Betriebe waren froh, wenn sie die „Alten“ los waren. Und den Frührentnern ging es damals finanziell gut. Die Rede war von den Rentnern, die sich alles erlauben konnten, viele verreisten und neue Autos kauften. Die Werbestrategen stellten dieses Phänomen fest, und spezialisierten sich darauf, den 60 + das Geld aus der Tasche zu ziehen.

Inzwischen sind die Rentner arm, sogar so arm, dass viele an der Armutsgrenze leben. Zum Glück erlaubt man es ihnen inzwischen, soviel dazu zu verdienen, wie sie wollen. (Ein Leben lang gearbeitet und jetzt auch noch!)

Unsere Politiker/innen kümmern sich ausgiebig um junge Familie und wie man Frauen in gehobene Positionen bekommt, und Männer als Väter im Haus verpflichtet. (Die dann dafür vom Staat - unseren Steuern - entlohnt werden.)

Doch was inzwischen mit den „armen Alten“ geschieht, interessiert niemanden. Die Rente wird hin und wieder um etwa 1 % angehoben. Was ist das bei 700 Euro Rente? 7,- Euro. Einmal ein Brot und ein paar Brötchen kaufen, denn zum Kuchen reicht das nicht mehr.

Die Gewerkschaften kämpfen für Mindestlöhne, die im Stundenlohn das 1 % überschreiten. Nichts dagegen einzuwenden, aber wer kämpft endlich mal dafür, dass die Renten wenigstens in der Höhe der Geldentwertung und auch mal darüber steigen?

Niemand. Und die Politiker sind noch zufrieden, wenn sie publizieren, dass die Renten (alle zwei Jahre?) angehoben wurden. Die für etwa 7,- Euro versandten Serienbriefe plus Porto sollten mal obendrauf geschlagen werden, nötigenfalls nach drei Jahren, dann aber eine richtige Erhöhung von wenigstens 5 %, dann könnte sich so ein armer Mensch vielleicht auch mal einen Besuch in einem Café erlauben. Ein sonniges Wochenende, vielleicht mit einem selbstgebackenen Stück Kuchen, wünscht Ihnen Uli